

Aus der Chronik der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Voitsberg.

Von Fachlehrer Friedl Ebner.

Es war an einem schönen Junitage des Jahres 1873, als Hauptmann Kawan vor 21 Mitgliedern die Dienstvorschriften der neugegründeten Wehr bekanntgab und die Wahl der Chargen stattfand. Franz Kawan wurde Hauptmann, sein Stellvertreter Genfinger, Kassier Bischof, die beiden Kameraden Kauscher und Stindl Michl wurden Zugführer, Zeugwart war Rom, Schriftwart Ruperstin. Nun ging es an die Arbeit. Neue Mitglieder wurden geworben, Geldmittel aufgetrieben, Geräte angeschafft und die Mannschaft ausgebildet. Bei der Generalversammlung im November 1873 war der Stand der Mitglieder bereits auf 61 Mann angewachsen und der Geldumsatz betrug 1422 fl 20 kr und konnte ein Kassarest von 144 fl 60 kr verzeichnet werden. Die Freiwillige Feuerwehr Voitsberg trat auch bereits in diesem Jahre dem steirischen Gauverband Freiw. Feuerwehren bei.

Im folgenden Jahre machten sich die Brüder Stindl daran, eine Abprohspritze für die Wehr herzustellen, die sich heute noch im Rüsthause befindet. Leider schreibt die Chronik nichts darüber, wer die Zahlung dieser Spritze übernahm. Außerdem wurde eine eigene Feuerwehrkapelle gegründet, deren Leitung Kapellmeister Sebastian Ternitzer inne hatte. Die Herren Konrad Kottenbacher und von Horstig spendeten Instrumente und Geld. Leider traten verschiedene Meinungsverschiedenheiten in der Kapelle auf, weshalb der Ausschuß der Feuerwehr bereits im Jahre 1877 die Auflösung verfügte. Die Instrumente wurden teilweise verkauft, der Rest ging um den Betrag von 100 fl an die damals in Gründung befindliche Stadtkapelle über.

In festlicher Weise wurde am 1. August 1875 das 2. Gründungsfest begangen. Am diese Zeit wurde auch festgelegt, daß als Feueralarm das unregelmäßige Anschlagen an der großen Kirchenglocke gelten sollte.

Im Jahre 1876 spendete die steirm. Sparkasse 300 fl und die Adriatische Versicherungsanstalt 25 fl. Ein Ansuchen an den kaiserlichen Hof um Unterstützung wurde abschlägig beschieden.

Der Stand der Mitglieder wuchs auf 63 Mann. Unermüßlich wurde weiter gearbeitet. Am 26. Oktober 1878 wurde bei der Firma Werner in Wildon ein Mannschaftswagen in Auftrag gegeben, der im folgenden Jahre geliefert wurde und 280 fl kostete. Heute ist dieser Wagen noch gut erhalten und im Besitze der Freiw. Feuerwehr Rosental bei Köflach.

Der 10. Jänner 1880 kann als Gründungstag der Rettungsabteilung angesehen werden, denn damals legte Herr Dr. Niederdorfer mit einer Spende von 20 fl, die zum Ankauf einer Feldapotheke verwendet wurden, den Grundstein für die heute so notwendige Rettungsabteilung im Rahmen der Freiw. Feuerwehr. Die tatsächliche Gründung erfolgte jedoch erst 11 Jahre später und zwar am 30. Dezember 1891.

Eine sehr schwierige Sache war die Aufbringung und Bezahlung der Bespannung. In dankenswerter Weise hat die damalige Gemeindevertretung den Beschluß gefaßt, den Pferdebesitzern für eine Beistellung der Pferde im Stadtgebiete 5 fl, außer dem Stadtgebiet 10 fl als Entschädigung zu bezahlen. Die Wehr selbst entschloß sich, eine fahrbare Landspritze System Kernreuter, anzuschaffen, sodas im Jahre 1885 bereits eine kleine Abprohspritze mit Druckwerk, eine große Abprohspritze mit Saug- und Druckwerk (System Stindl) eine Landsfahrspitze mit zwei Saugschläuchen, eine kleine und große Fahrspitze mit Druckwerk, außerdem eine große alte Fahrspitze und ein Mannschafts- und Requisitenwagen als Geräte vorhanden waren.

Weiter ging die Ausbildung. Selbst in den Wintermonaten wurde nicht gerastet. Im Jahre 1892 wurden im Winter die Übungen in der Turn-

schult zur Hand zu haben. In diesem Jahre wurde auch die vom Landesverband für Feuerwehrwesen angeregte Gründung der Rettungsabteilung durchgeführt und Herr Pehl als Leiter dieser Abteilung gewählt.

Besonders wurde das 20. Gründungsfest begangen, das mit einem Bezirksfeuerwehrtag und großen Kommers verbunden war.

Erwähnt seien besondere Gönner der Wehr in dieser Zeit und zwar die Sparkasse der Stadt Voitsberg, die 200 fl spendete und die wechselseitige Versicherungsgesellschaft, die 50 fl gewidmet hat.

Die Jahre 1894 bis 1897 waren reger Arbeit gewidmet. Das Läuten der Glocke bei auswärtigen Bränden wurde abgestellt, Statutenänderungen beschloßen, Mitgliedskarten angeschafft, Dienstvorschriften in Druck gegeben und an dem Ausbau der Wehr besonders gearbeitet. Dazu gehörten die Vorarbeiten für den Ankauf einer Dampfspritze. Das heutige Ehrenmitglied Herr Oberlehrer i. R. Max Reichl regte die Gründung eines Fonds hiefür an und fand dabei in Kassier Dr. Rudolf Grif einen warmen Verfechter dieser Idee. Bald war ein Betrag von 478 fl 76 kr beisammen, wozu noch die Spende von 1000 fl der hiesigen Sparkasse, 500 fl des Landes Steiermark und 20 fl des Herrn Pirker sen. kam, sodas bald gegen 2000 fl beisammen waren.

Gleichlaufend arbeitete Dr. Niederdorfer am Ausbau der Rettungsabteilung und der Schulung der Rettungsmänner, wozu er eine Reihe von Vorträgen hielt. An die Gemeinde wurde mit der Bitte um eine Räderbahre herangetreten, welche erfüllt wurde. Damals war Leiter Herr Ogertschnigg, dem die Rettungsmänner Klug, Rom, Bras, Ahl Steinlechner, Stindl, Scheiber, Paar, Genfinger und Reichl Max zur Seite standen. Unermüßlich ging es vorwärts, ohne Pause, immer das Ziel der Verbesserungen und der Hebung der Schlagfertigkeit vor Augen.

Der Spritzenfond stieg von Jahr zu Jahr. Am 1898 war bereits die ansehnliche Summe von 3.012 Gulden 92 Kreuzer beisammen. Nun hielten die wackeren Führer Ausschau um eine passende Dampfspritze und fanden auf der Wiener Weltausstellung ein Musterstück um den Preis von 3.700 fl, welches auch angekauft wurde und durch Jahrzehnte treu und fehlerlos seine Arbeit verrichtete. Zur neuen Spritze gehörte auch ein neues Rüsthaus, denn das bisherige Depot erwies sich bereits zu klein. In opferwilliger Art beschloß der damalige Gemeinderat den Bau des neuen Rüsthauses.

Im Jahre 1899 erfolgte dann die feierliche Einweihung und Uebergabe des Rüsthauses. Die Wehr besaß 56 ausübende, 67 unterstützende Mitglieder und 18 Schutzleute. Mit Stolz blickte die Wehr auf die bisherigen Errungenschaften und gab sich das Versprechen, im gleichen Sinne auch weiterhin zu arbeiten. Es fand in diesem Jahre auch die Feier des 25jährigen Bestandes statt, die mit einem Bezirksfeuerwehrtag verbunden war und den besten Verlauf nahm.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde als Feueralarm die Sirene der Papierfabrik in Verwendung genommen, die früher als Nebelhorn im Josefschacht verwendet wurde. Der jeweilige Maschinenwärter wurde für jeden Alarm mit 1 fl entlohnt.

Die Rettungsabteilung wurde ebenfalls besonders eingerichtet und übernahm die Führung derselben Zugführer Franz Ahl. Rettungschefarzt wurde Dr. Niederdorfer.

So stand es um 1900 mit der Freiw. Feuerwehr Voitsberg und kann man daraus ersehen, das wacker und unermüßlich gearbeitet wurde für das Wohl des Nächsten und zum Schutze der heimatlichen Güter des schönen Bezirkes Voitsberg.